

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verlehr monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pfg. Wroslonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkass. Neuenbürg Zweigl. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. z. Postkont. Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer, Anzeigenzeit 40 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufungstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gaid. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 282

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 2. Dezember 1925

Februar 179

60. Jahrgang

## Recht und Richter

Gewisse Vorkommnisse der letzten Zeit haben dem Preussischen Richterverein Veranlassung gegeben, gegen die Versuche, auch den Richterstand zu „politisieren“, scharfen Einspruch zu erheben, weil dadurch der Grundpfeiler des Staats erschüttert werde. Ueber diesen Gegenstand, der allerdings für ein geordnetes Staatswesen von grundlegender Bedeutung ist, schreiben die Leipz. N. Nachr. folgendes:

Verständige Vorsicht hat die Machtvollkommenheiten des deutschen Richters von vornherein eingeengt. Die für den besonderen Fall freilich oft viel zu umständlichen Formen des Strafprozesses sollen, so verlangt es unser Rechtsempfinden, auch in Kleinigkeiten streng gewahrt bleiben. Der Richter ist ein Mensch wie wir alle, Irrtümern unterworfen; Fehlurteile bleiben nicht aus, sie wieder gutzumachen, sind die oberen Instanzen da. Und es verdient kaum Lob, daß sie, soweit Alltagsvergehen in Frage kommen, ausgerechnet auf dem Verordnungswege statt auf dem gesetzlichen eingeschänkt worden sind. Nach allen Regeln der Kunst sind wir vor richterlicher Willkür, richterlichen Entgleisungen geschützt. Aber dieser so peinlich bewachte Richter ist trotzdem nicht ein Gegenstand des Mißtrauens.

Der „Weltfremdheit“ des Richters gelten zahlreiche Angriffe in der Öffentlichkeit, die durch Parlament und Presse dargestellt wird. Weltfremdheit? Alle Wirrsale und Kämpfe des Lebens breiten sich ohne Unterlaß vor dem Richter aus, niemand gedenkt auf dem Verordnungswege, durch Augenchein und Gedankenarbeit, tiefere Einblicke in die Welt als er. Im übrigen stehen ihm, wir lesen es unaufhörlich, bei jeder einigermaßen schwierigen oder verwickelten Sache Schmäher von Sachverständigen zur Seite. Trotzdem hat man aus Furcht vor seiner „Weltfremdheit“ bereits zahlreiche Sondergerichte geschaffen. Und das Parlament glaubt sich in zunehmendem Umfange richterliche Befugnisse beilegen zu müssen. Die „Weltfremdheit“ der Richter verlangt es anscheinend, daß in kläglichen, irgendwie politisch beeinflussten Streitfragen die Parteien ihre eigenen Richter sind; den überparteilichen Regulator empfinden sie als störend. Doch mit Fug warnt der Preussische Richterverein davor, die verfassungsmäßige Grenze zwischen den Arbeitsgebieten der Parlamente und der Rechtsprechung sorgfältig zu wahren. Wenn die Volksvertretung sich darauf beschränkt, gute, verständige, sauber durchgearbeitete Gesetze zu geben, statt der jetzt oft üblichen, widerspruchsvollen, dann würde sie sich den Dank der topfkräftigen Bevölkerung und die Diäten weit besser verdienen, als durch ihre Untersuchungs-dilettanterei.

Dem mit gefährlichen Gegnern um seine Unabhängigkeit und Autorität ringenden Richtertum versagt leider die oberste Justizbehörde allzuoft die nötige Unterstützung. Noch immer behandelt sie den Richter, der naturgemäß außerhalb des Verwaltungsapparats steht, als Beamten, wie andere Beamte mehr. Richterliche Unabhängigkeit und gleichzeitige Abhängigkeit von der Sunst der oberen Justizbehörde vertragen sich schlecht miteinander. Beförderung von Richtern, nach den Gespögenheiten und den Grundlagen des „Systems“, ist ein Widerspruch in sich selbst. Beförderung durch Vorgesetzte — darf ein Richter Vorgesetzte haben? — ermöglicht immer Korruption; Beförderung kann Belohnung für politisches Wohlverhalten sein. Es sei nur an den jüngst viel besprochenen Fall Kremer in Berlin erinnert. Je offenkundiger der Staat die Stellung des Richters aus dem Gewimmel hervorhebt, sozial und wirtschaftlich stärkt, desto fester fügt er die eigenen Grundmauern. Auf der Rechtspflege ruhen seine stärksten Säulen.

Fehlerhafte, die sicherlich nicht ganz selten sind, wenn sie auch neben den ungezählten gerechten verschwinden, fallen dem Menschlichen im Richter zur Last; Stand und Amt, die hohen Ideen des deutschen Richtertums, werden dadurch nicht getroffen. Wir dürfen mit Fug auf unsere Richter stolz sein, die nie bewußt das Recht beugen, vielmehr, wie die Urteile des Reichsgerichts immer wieder gezeigt haben, dem beiseite geschobenen Recht zum sieghaften Durchbruch verhelfen, selbst gegen irrende oder nachlässige Regierungen. Die Unabhängigkeit der Richter nach unten wie nach oben ist ihr Schutz, ist aber auch wichtigste Sicherung der Volksgemeinschaft. Wir brauchen Richter, die keine Behörde, kein Parlament, kein Parteigeschrei beeinflussen oder gar nach Belieben ablesen kann; brauchen ein Richtertum, das in starker Freiheit dasteht, in der Unruhe der Zeit unerschütterlich seinen geraden Weg wandert und schon dadurch regulierend, muß es sein, richtunggebend wirkt, durch sein Beispiel und seine Kraft die Reinlichkeit im Staatsleben sichert. Für diesen deutschen Richter darf das allgemeine Beamtenrecht, soweit Ernennungen und Beförderungen in Frage kommen, nicht gelten. Will man ihm nicht Selbstverwaltung bewilligen, so hat er mindestens durch eine Vertretung maßgebend mitzuwirken. Der bisherige, leicht verhängnisvoll werdende übermächtige Einfluß der Justizverwaltung in dieser Beziehung muß gebrochen werden. Nur so wird Deutschland zu einem Richterstand gelangen, der in allen Stürmen Rechtsicherheit verbürgt.

## Tagesspiegel

Der König von England hat Chamberlain den Hofenbaudorden verliehen.

Der Frau Chamberlains wurde das Großkreuz des 1917 gestifteten Reichsordens verliehen. — Frau Chamberlain scheint sich auch um das Vertragswerk verdient gemacht zu haben.

## Neue Nachrichten

### Die Unterzeichnung des Locarno-Vertrags

London, 1. Dez. Heute mittag 11 Uhr (12 Uhr deutsche Zeit) fanden sich die Bevollmächtigten im Auswärtigen Amt zur Unterzeichnung des Vertrags von Locarno ein. Die Förmlichkeiten begannen Punkt 12 Uhr. Der Empfangsraum des Auswärtigen Amtes war prächtig geschmückt. Die Sekretärin und die übrigen Mitglieder der verschiedenen Abordnungen saßen an Tischen hinter den Hauptbevollmächtigten. Für die Botschafter und Gesandten der an der Unterzeichnung beteiligten Mächte waren besondere Sitze vorgesehen, ebenso für den englischen Botschafter in Paris, Lord Crewe und den englischen Botschafter in Berlin d'Alberron, die beide sich in den Vorverhandlungen in Locarno und um das Gelingen des Vertrags große Verdienste erworben haben. Als alle Abordnungen ihre Plätze eingenommen hatten, erhob sich Chamberlain und verlas in französischer Sprache eine königliche Botschaft.

In ihr spricht der König seine tiefe Genugtuung über den Erfolg der Konferenz von Locarno aus. Er bedauert, daß der Tod der Königin-Mutter ihn daran hindere, das Ereignis der Unterzeichnung so zu feiern, wie er es gewünscht hätte. Die Botschaft schließt mit dem Wunsch, daß das große Werk der Befriedigung und der Versöhnung die Grundlage einer aufrichtigen Freundschaft zwischen den sieben Nationen schaffen und den Völkern die Sicherheit des Friedens geben werde.

In der Befassung der Botschaft knüpfte Chamberlain Willkommensworte in französischer Sprache. Er bedauerte, daß Herr Mussolini nicht in der Lage sei, zur Unterzeichnung des Vertrags, den er in Locarno mitparaphiert habe, nach London zu kommen. Die englische Regierung schließt sich den Wünschen des Königs vollkommen an. Die Konferenz von Locarno habe die Grundlage für die Versöhnung mit Deutschland abgegeben, die England nach der Hebung der Regierung in Zukunft einen weiteren Freund sichern werde. Chamberlain schloß: Meine Herren! Wir sind uns ohne weiteres bewußt, daß uns noch viel zu tun übrig bleibt, um diese Hoffnungen in Wirklichkeit umzusetzen. Wir alle werden noch zahlreiche Schwierigkeiten auf unserem Weg finden und so manches Mißtrauen, das überwunden werden muß. Wir sind unerschütterlich entschlossen, das begonnene Friedenswerk in demselben Geiste fortzusetzen, wie er unsere Unterhandlungen in Locarno besetzte. Die englische Regierung wird alles tun, um unseren Bemühungen den endlichen Erfolg zu sichern, den Haß und das Mißtrauen der Vergangenheit zu begraben und die kommenden Geschlechter vor einer Wiederholung des Unheils zu bewahren, das die Welt von heute als Zeuge und als Opfer miterlebt hat.

### Reichskanzler Dr. Luther

führte auf die Worte Chamberlains aus:

Im Namen meiner Regierung gebe ich dem Gefühl tiefempfundener Dankes Ausdruck für die Botschaft, die seine Majestät der britische König den hier versammelten Delegierten der Nationen übermittelt hat. Von ganzem Herzen begrüße ich die Feststellung Seiner Majestät, daß Locarno ein Werk sein soll der Befriedigung und Versöhnung als Grundlage für eine aufrichtige Freundschaft zwischen den hier vertretenen Nationen und daß es den Frieden sichern soll, den alle Völker so dringend brauchen als Grundlage ihres Wiederaufstiegs. Auch hoffen wir ernsthaft, daß die Wünsche sich verwirklichen mögen, die der Herr Außenminister zum Ausdruck gebracht hat. Mister Chamberlain hat mit Recht hervorgehoben, daß auf dem Weg zu dieser Versöhnung auch neue Freundschaften hervorgehen sollen und Hindernisse zu überwinden sind. Wir sprechen von Vorurteilen, die wir besiegen müssen, von einem Mißtrauen, das überwunden werden muß. Alle Völker müssen sich vereinen, um diese Vorurteile und dieses Mißtrauen in die Vergangenheit zu verweisen, um den Weg freizumachen für eine Zukunftsentwicklung, an der wir alle mitarbeiten müssen. Dazu wird es notwendig sein, daß auch alles verschwindet, was seine Ursache hat in nicht mehr berechtigten Nachwirkungen einer vergangenen Kriegszeit. Die Tatsache, das Gebietsteile meines Vaterlands unter den Auswirkungen dieses Kriegs noch zu leiden haben, muß in absehbarer Zeit ebenso der Vergangenheit angehören, wie der Gedanke des Mißtrauens, dem wir gemeinschaftlich entsagen wollen. An dem großen Werk mitzuarbeiten, ist unsere Aufgabe. Noch höher als der Inhalt des Vertrags, der neue

Verhältnisse in der Welt bedeutet, muß die Einheit des Willens zu einer gemeinsamen friedlichen Arbeit sein, die ihren Ausdruck in dem Werk von Locarno findet, zu dem sich Deutschland im Einklang mit seiner bisherigen Stellungnahme und den eigenen deutschen Anregungen auch heute gerne bekennt. Möge aus dieser Willenseinheit das Zusammenwirken aller der Völker erwachsen, die hier vertreten sind.

Chamberlain beantragt sodann die Unterzeichnung der verschiedenen Verträge durch die Abordnungen. Es sind sieben Schriftstücke, die der Reihe nach zur Unterzeichnung herangereicht wurden. Dazu kommen noch die beiden Verträge zwischen Frankreich und Polen und zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei. Beide werden von französischen Beamten herangereicht. In jedem einzelnen Fall wird bei der deutschen Abordnung der Anfang gemacht. Nachdem die Schriftstücke unterzeichnet sind, wird die Note der Verbündeten an Deutschland in Bezug auf Artikel 16 der Völkervereinbarung von den Vertretern der verbündeten Länder unterzeichnet und sodann von Chamberlain dem deutschen Außenminister überreicht. Chamberlain unterschreibt mit der Feder, die ihm von Mitgliedern der britischen Abordnung in London zum Geschenk gemacht worden ist. Nach der Unterzeichnung werden kurze Ansprachen gehalten.

Nach der Unterzeichnung besaßen sich Dr. Luther und Dr. Stresemann in den Buckinghampalast, um sich zum Besuch beim König einzuschreiben, worauf bei Frau Chamberlain ein Frühstück eingenommen wurde, an dem sämtliche Unterzeichner und die Gemahlin des Erstministers Baldwin, Lady Astor und andere Damen teilnahmen.

Nachmittags empfing Königin Georg die auswärtigen Diplomaten.

Anschließend an den Empfang beim König fand eine Besprechung zwischen Dr. Luther, Dr. Stresemann und Briand statt.

Weiter wird berichtet, Ramsay MacDonald habe für Mittwoch Dr. Luther und Dr. Stresemann zum Tee eingeladen. Ferner werden sämtliche Bevollmächtigten von Chamberlain im Lancasterhaus bewirtet. Abends wird ein von Baldwin gegebenes Mahl die Festlichkeiten beschließen.

Der „Daily Telegraph“ schreibt, angesichts der kurzen Zeit, die den Abordnungen zur Verfügung steht, werden die Besprechungen sich auf die beiden Hauptpunkte beschränken: Der Zeitpunkt des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund und die Beendigung der Räumung Kölns, da die deutsche Regierung es für schwierig finden würde, in den Völkerverbund einzutreten, ehe dies Gebiet geräumt sei.

### Eine Liste politischer Verbände.

Berlin, 1. Dez. Das Reichswehrministerium veröffentlicht eine Liste von Vereinen und Verbänden, die als politische Vereinigungen angesehen werden und an deren Veranstaltungen Mitglieder der Reichswehr nicht teilnehmen dürfen. Zu den rechtsstehenden Vereinigungen gehören u. a. folgende: 1. Nationalverband deutscher Offiziere; Verband nationalgesinnter Soldaten; Altpreußischer Verband; Deutschpötkischer Schutz- und Trutzbund; Deutscher Treubund; Bund der Aufrichten; Reichsbürgerrat; Politisches Kolleg in Berlin (Leiter Professor Dr. Martin Spahn); Reichslagge; Bund Bayern und Reich; Bismarckbund; Vereinigte vaterländische Verbände; Widling; Stahlhelm; Jungdeutscher Orden; Bismarck; ferner die Münchner Verbände: Frontring, Frontbund und Jugendring. — 2. An Vereinigungen der Linken sind folgende Namen auf der Liste: Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold; Offiziersvereinigung der Deutschen Republik; Deutsche Friedensgesellschaft; Deutscher republikanischer Reichsbund; Republikanischer Führerbund; alle Organisationen der Reichsorganisation für Arbeitersport und Körperpflege; Deutscher Arbeiterverband; Arbeiterfamariterbund; Arbeiterfachbund; Arbeiterkühnenbund; Touristenverein Naturfreunde und Reichsbund der Kriegsbeschädigten. — Nun wird Marschall Koch doch zufrieden sein!

### Aufbesserung der Beamtenbezüge

Berlin, 1. Dez. Wie eine Korrespondenz meldet, wünscht das Reichsfinanzministerium, vor Weihnachten eine Aufbesserung der Beamtenbezüge vorzunehmen und zwar in der Weise, daß die Bezüge der Gruppen 1 bis 6 um 12,5 und 7 bis 9 um 10 v. H. erhöht würden unter Vorauszahlung für ein Vierteljahr. Das Finanzministerium hat an die Bundesstaaten, an die Reichspost und an die Reichsbahn die Anfrage gerichtet, welche Mittel sie für diesen Zweck zur Verfügung haben. Antworten sollen noch nicht eingegangen sein, doch haben die Landesregierungen schon früher wiederholt erklärt, daß eine Erhöhung nur in Frage kommen könne, wenn die Steuerüberweisungen des Reichs an die Länder entsprechend erhöht würden.



Der Beginn der Räumung Kölns

Köln, 1. Dez. Gestern wurde eine Abteilung von 100 Mann der englischen Besatzung, die nach England zurückzukehren, mit der Bahn abgeführt. Heute vormittag wurden 220 Mann nach Wiesbaden übergeführt.

Die Zerstörung der Krumpmachinen

Essen, 1. Dez. Reuter meldet, die Unterkommission zur Überwachung der Entwaffnung in Essen werde um mehrere Mitglieder vermindert werden. Die Zerstörung der Maschinen bei Krupp soll bis 30. Dezember noch lange nicht in dem vom Botschafterrat verlangten Umfang durchgeführt sein.



Auch Frankreich will „Rückwirkungen“ — auf Kosten Deutschlands

Paris, 1. Dez. Im „Matin“ schreibt Sauerwein, der Briand nach London begleitet hat, Frankreich müsse jetzt seinerseits seine Ansprüche auf „Rückwirkungen“ aus dem Locarnovertrag geltend machen. Briand habe schon gestern mit Chamberlain und Churchill die Finanzlage Frankreichs besprochen, und man sei einig gewesen, daß alles von dem Entgegenkommen Amerikas abhänge. Sauerwein schlägt vor, mit dem Verkauf der 11 Milliarden deutschen Eisenbahnschuldverschreibungen des Dawesplans sofort zu beginnen. Die amerikanischen Kapitalisten müßten die Schuldverschreibungen aufkaufen, wodurch sie sich in den Besitz der Deutschen Reichsbahn setzten, Frankreich aber könne mit dem, auf ihn entfallenden Teil des Erlöses sofort mit der Zahlung angemessener Jahresleistungen für seine Kriegsschulden an England und Amerika beginnen. Dann würde man aber auch erst mit Recht sagen können, daß Deutschland seinen Entschädigungsverpflichtungen nachgekommen sei, und man könnte allenfalls einige weitere Zugeständnisse an Deutschland, wie etwa ein Völkerbundsmandat, erwägen. — Ob man wohl in Locarno an „Rückwirkungen“ dieser Art gedacht hat? Aber wirksam und fühlbar wäre diese „Rückwirkung“, das muß man Sauerwein-Briand lassen. Sehr wahrscheinlich wird darüber auch in London gesprochen.

Der Locarnogeist in Polen

Warschau, 1. Dez. Das polnische Finanzministerium erläßt eine Verordnung, wonach die Durchfuhr deutscher Waren nach Rußland und russischer Waren nach Deutschland durch Polen nur mit jeweiliger besonderer Genehmigung des polnischen Handelsministeriums gestattet ist. — Die Verordnung kommt einem Verbot gleich. Dabei ist der deutsch-polnische Handelskrieg schon seit einiger Zeit beendet!

Das Regierungsprogramm Briands

Paris, 1. Dez. Die Blätter wissen bereits von dem Inhalt der kurzen Regierungserklärung zu berichten, die am Mittwoch in der Kammer verlesen werden soll. Danach soll — im Einverständnis mit der zu erwartenden spanischen Zivilregierung — Abd el Krim volle Selbständigkeit im Risgebiet zugestanden werden. Der neue Oberkommissar für Syrien, de Jouvenal, werde mit den dortigen Aufständischen Friedensverhandlungen einleiten. Die von Caillaux in Washington vereinbarte Regelung der Kriegsschulden (Zahlung von 40 Millionen Dollar in den ersten 5 Jahren) soll angenommen und ein fünfjähriges Abkommen auch mit England auf der Grundlage der Belpfahrungen Caillaux mit Churchill getroffen werden. Außerdem werde die Regierungserklärung Mitteilungen über die Verminderung der Besatzung im Rheinland enthalten.

Die Wirren in China.

Paris, 1. Dez. Havas berichtet aus Peking, Tschangtschilin sei der meuternden Truppen von Wutden wieder Herr geworden. In Peking hätten die Kommunisten die Häuser des Polizeipräsidenten und des Finanzministers, der ebenso wie der Innenminister in das diplomatische Viertel geflüchtet seien, geplündert. Kantontuppen näherten sich Knaung-Tschenan. Dorthin sei ein französisches Kriegsschiff abgegangen.

Briands Rechtschwenkung

Paris, 1. Dez. Das Kabinett Briand hat noch im letzten Augenblick entscheidende Abänderungen erfahren, die sich vor allem deshalb ergaben, weil Briand dem Zuge nach rechts Rechnung tragen mußte, weshalb er im letzten Augenblick den Abgeordneten Joseph Jordain als Minister für Pensionen in sein Kabinett aufnahm, der zu den Linksrepublikanern gehört, also seiner bisherigen Oppositionspartei, und der vor allem dadurch belastet ist, daß er dem Kabinett Clemenceau angehört. Jourdain ist ein Abgeordneter des Elsass; seine Aufnahme in die neue Regierung Briand erfolgte nur deshalb, damit die elssässischen Abgeordneten keine Schwierigkeiten bereiten möchten. Briand machte der Rechten noch ein weiteres Zugeständnis, indem er im Lauf des Tags das Justizministerium an die Radikalsozialisten abgab, dem Senator Renaud übertrug. Allerdings hat dieser bereits dem Kabinett Herriot als Justizminister angehört, ist aber in den Augen der Rechtsblätter dadurch belastet, daß er zu den intimsten Freunden Clemenceaus gehört. Mit der Aufnahme Vergues als Marineminister und Jourdain als Minister für Pensionen vollzieht Briand eine deutliche Rechtschwenkung, die sich noch dadurch bekundet, daß Briand Daladier das Ministerium des Innern nicht übertrug, sondern ihm das Unterrichtsministerium gab. Die Radikalsozialisten sahen ein, daß sie das Kabinett Briand zustande kommen lassen müßten und begnügten sich damit, daß Daladier den öffentlichen Unterricht übernahm, wofür allerdings der einstige Minister des Innern des Kabinetts Herriot, Chaumets, neuerlich das Ministerium des Innern bekam.

Verstärkte Einwanderungsbestimmungen in Amerika

Washington, 1. Dez. Der Staatssekretär des Arbeitsamts, Davis, erneuert in seinem Jahresbericht an den Präsidenten den Vorschlag, über sämtliche Ausländer in den Vereinigten Staaten Listen zu führen. Um die Anpassung des amerikanischen Arbeitsmarktes an die Bedürfnisse der Industrie zu erweitern, soll der Präsident bevollmächtigt werden, die Einwanderung zeitweise gänzlich zu verbieten, und zwar jedesmal, wenn die Staatssekretäre des Arbeits- und des Handelsamts ihm den Nachweis erbringen, daß die Arbeitslosigkeit die Einstellung der Einwanderung notwendig macht.

Der Vergleich Preußens mit dem ehemaligen Königshaus

Berlin, 1. Dez. Der Amtliche preuß. Pressedienst teilt mit: Die Arbeiten im preuß. Finanzministerium an dem Vergleich der Staatsregierung mit dem ehemaligen Königshaus sind abgeschlossen. Nach dem Vergleich soll der Staat erhalten: die Kronschlößer mit dem historischen Mobiliar und den Gärten, die Kunstwerke in den Berliner Museen und die Schack-Galerie in München, die Kron-Insigilien, die Verfügung über das Hohenzollernmuseum, die Hausbibliothek und das Hausarchiv nach Maßgabe besonderer Bestimmungen, die Theater mit Theatersubsidien, 111.000 Morgen Land und Forst, die Krongrundstücke in Berlin und Potsdam mit einigen Ausnahmen und ferner die Kronfideikommissrenten. — Das vormalige Königshaus soll erhalten: einzelne Schlösser, das Palais Kaiser Wilhelms I. und das niederländische Palais Bellevue in Babelsberg, einzelne Hausgrundstücke, das Gebrauchsmobiliar, den Familienschmuck, den restlichen Land- und Forstbesitz, rund 290.000 preuß. Morgen (rund 70.000 Hektar) und 30 Millionen Reichsmark. Die 30 Millionen entsprechen etwa dem Wert des dem Staat zufallenden Grundbesitzes, der Güter, Forsten und Nutzungsgrundstücke. Das preuß. Finanzministerium hat sich, nachdem die Richtlinien vom Staatsministerium gebilligt waren, zu diesem Vergleich entschließen müssen, weil das Reich bisher den Ländern eine Ermächtigung, die Vermögensauseinandersetzung unter Ausschluß des Rechtswegs gesetzlich zu regeln, nicht gegeben hat, und weil andererseits angesichts des bisherigen Verlaufs der Projektführung die Entscheidung über die Auseinandersetzung den ordentlichen Gerichten nicht überlassen bleiben konnte. (Die Gerichte hatten in mehreren Fällen, so bezüglich des Schlosses Döls, zu Ungunsten des Staats entschieden.)

Die Erwerbslojenfürsorge

Berlin, 1. Dez. In der Zeit vom 1.—15. November ist die

Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslojenfürsorge von 364.000 auf 471.000, d. h. um rund 29,5 % gestiegen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 333.000 auf 430.000 und die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 31.000 auf 41.000 erhöht. Die Steigerung ist an sich beträchtlich, doch darf nicht übersehen werden, daß dieser Zunahme eine ungewöhnlich starke Abnahme der Erwerbslosen im Frühjahr gegenübergestanden hat. Die gegenwärtige Ziffer liegt nicht wesentlich höher als diejenige vom 15. Nov. vor. Jahres mit 426.000 und entspricht fast genau der Ziffer vom 15. Okt. vor. Jahr. mit 472.000.

Deutscher Reichstag

128. Sitzung, Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 2.20 Minuten. Der Abgeordnete König-Düsseldorfer (Komm.) hat sein Mandat niedergelegt.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der deutsch-russischen Verträge vom 12. Oktober 1925.

Ministerialrat Dr. Wallroth weist darauf hin, daß der Vertrag der Niederschlag ausgebreiteter Verhandlungen sei, die zur Hälfte in Berlin und zur Hälfte in Moskau geführt wurden. Es handle sich um Verhandlungen, die auf den Vertrag von Rapallo zurückgehen. Gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet der Vertrag einen Fortschritt, auch hinsichtlich der Einreise und des persönlichen Rechtsschutzes. Wesentliche Zugeständnisse sind auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes erzielt worden.

Abg. Wiffel (Soz.) erwartet, daß das Vertragswerk Reaktionen, w. feinerzeit in der Berliner russischen Handelsvertretung, nicht mehr aufkommen lasse. Die Sozialdemokratie wünsche das beste Einvernehmen mit Rußland. Sie glaube aber nicht an Rußlands Mission zur sozialen Befreiung der Welt und die Abenteuerlust der Frau Letzin ablehnen. Das absolute russische Außenhandelsmonopol stelle ein ungeheures Machtinstrument gegenüber dem Ausland dar, wodurch jede Meistbegünstigung zunichte gemacht werde.

Abg. Dr. Reichert (Dntl.) verweist auf die letzten Ausführungen des Grafen Westarp, wonach sich Deutschland nicht in eine Interessengemeinschaft der Westmächte gegen Rußland zwingen lassen dürfe. In diesem Zusammenhang sei der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags zu begrüßen. Der Redner bedauert, daß viele Wünsche, sowohl auf wirtschaftlichem, wie auf politischem Gebiet, unerfüllt geblieben seien. Zu befürchten sei, daß unsere Wirtschaft aus dem Abkommen nicht den Nutzen ziehen werde, den sie zum Wiederaufbau brauche. Trotzdem werden die Deutschnationalen dem Vertrag zustimmen, in der Erwartung, daß durch weitere Verhandlungen bessere Abkommen erzielt werden.

Abg. von Raumer (DVP.) weist auf die politische Bedeutung des Vertrags hin. Der rege Handelsverkehr, der durch den Vertrag angebahnt werde, könne von Deutschland nur begrüßt werden, da wir als Absatzgebiet Rußland sehr gut gebrauchen könnten. Rußland sei zweifellos von allen Völkern am besten für den deutschen Abgabehandel geeignet.

Abg. Siöcker (Komm.) fordert eine politische und wirtschaftliche Annäherung an Rußland.

Württemberg

Stuttgart, 30. Nov. Von der Eisenbahn. Die bisherigen bahnamtlichen Stationsnamen Erbach bei Ulm, Vangenau bei Ulm, Herrlingen bei Ulm und Ansfleiten bei Geislingen sind auf Grund einer neuen Verordnung der Reichsbahn-Gesellschaft in Erbach (Württemberg), Vangenau (Württemberg), Herrlingen (Württemberg), und Ansfleiten (Württemberg) umbenannt worden.

Der Deutsche Landarbeiterverband. In einer Versammlung der Bezirksvertrauensmänner des Deutschen Landarbeiterverbands in Stuttgart wurde auf die Bedeutung der Organisation für die Land- und Forstarbeiter sowie auf die bevorstehenden Wahlen zur Württ. Landwirtschaftskammer hingewiesen. In einer einstimmig gefassten Entschließung wird von der Württ. Staatsforstverwaltung eine Entlohnung der Württ. Waldarbeiter verlangt, die zumindest denjenigen der Nachbarstaaten anaepakt ist. Auch in der Land-

Das grosse Brauen ROMAN von H.A. von BYERN URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er schien mich gar nicht zu hören, kniete vor dem Ruhebett, auf dem eine schlanke, lang ausgestreckte Gestalt lag, wie im Krampf zuckte sein Körper . . .

Leise zog ich die Tür hinter mir zu, trat an das halb geöffnete Fenster — da wahrte ich neben dem zierlichen Schreibtisch eine dunkle Lache . . . Blut! . . .

Schaudernd tat ich einen Schritt nach rückwärts, trat auf etwas Hartes — ein Buch, hob es auf, unwillkürlich fielen meine Blicke auf die Zeilen . . . Frau Sophers Handschrift . . . mechanisch, ohne es zu wissen, was ich eigentlich tat, steckte ich das schmale, in rotes Maroquinleder gebundene Heft ein . . .

„Du! . . . Du!“ Ich fühlte mich von einer krallenden Faust an der Schulter gepackt, sah in die stieren, blutunterlaufenen Augen meines Freundes: „Du! Jetzt sag' mir . . . derselbe Schuß . . . und . . . und grad' wie i auf den Wolf g'schoss'n hab' . . .“

Erst verstand ich nicht, doch dann dämmerte mir der Zusammenhang auf:

„Binzenz!“ Sein Atem ging laut und schwer, feucht klebte das Haaran der Stirn:

„A Werwolf sag'n d' Leut', und nie hat s' auf an Wolf schiass'n mög'n . . . jetzt sag' mir du . . .!“

Mit einem Ruck machte ich mich frei, sah seine Handgelenke:

„Binzenz! Ein Mord war es, deine Frau hat dort neben dem Fenster am Schreibtisch geüßten, der Mörder stand draußen im Park, wir müssen nachsehen, Anzeige erstatten.“

Ich sprach langsam, eindringlich, sah wie seine verzerrten Gesichtszüge sich glätteten, wie er zu begreifen anfang

„Kommt!“ Ganz ruhig schien er mit einem Male geworden zu sein, trat auf den Tür, schloß die Tür von außen ab und gab mir den Schlüssel: „Da, nimm . . . falls i net wiederkomm' . . .“

„Binzenz!“ Mit gesenktem Kopf schritt er an dem Kasten und dem Haushofmeister vorbei, griff nach seinem Stutzen und winkte dem Jäger. Jack sah mich fragend an, ich nickte nur, und nun traten wir hinaus in den Park, dessen einsame Wege, weite, verschneite Rasenflächen vom Mondlicht fast taghell beleuchtet waren. Ohne zu ärgern ging mein Freund auf eine Gruppe von Douglasstannen zu, beugte sich nieder:

„Alterle!“ Im Nu war ich bei ihm — schweigend deutete er auf eine Fußspur:

„Da, hier hat er g'stand'n . . .“



Weiter kein Wort. — Wie ein Schweifhund, mit tiefem Kopf und so schnellen Schritten, daß ich kaum zu folgen vermochte, ging der Binzenz von Andrian die Fährte aus, an einer Luxushede entlang, hinüber nach der Mauer, schwang sich über das bröckelnde Gelllein, kletterte, rutschte an Burgberg hinab, verschwand in dem dichten Unterholz, tauchte gleich darauf zwischen den raumstehenden Stämmen des vierzigjährigen Bestandes auf und stieg an einem Steilhang empor.

„Er ist irrinnig geworden!“ schoß es mir durch den Sinn.

Aber zum Heberlegen war keine Zeit, wir konnten nur blindlings folgen, immer im halben Trab, strauchelnd, ausgleitend. Pängst lief mir; der Schweif in Strömen am Körper herunter, in kurzen, jagenden Schlägen hämmerte das Herz, und die Muskeln der Beine, die Sehnen der Kniegelenke schmerzten. Ein unlagbares Grauen schnürte mir die Kehle zusammen — das Grauen vor etwas Unbekanntem, Befremdetem . . . Das Krummholz begann, schütteres Laubengestrüpp.

„Wo sind wir eigentlich?“ fragte ich leise.

Der Jack zeigte nach vorn, wo eine dunkle Waldlichtung fürmte.

„Da hinauf geh's in's Seekar . . .“

Da, jetzt sah ich es auch, vom Mondlicht umflossen stand das scharf gezackte Horn der Rheider Spitze gleich dem ungeheuren Fanghaken eines Raubtiers gegen das Firmament, dämmerte nachtschwarze Finsternis in Schrafen und Schründen.

Mein Freund blieb stehen, sah sich nach uns um.

„Hier is er eing'stieg'n ins G'wand, toa Stund' al' kann d' Fähr'n sein, wenn i durch d's Wildachtkamm aufsteig', schneid' i eam den Wechsel ab . . .“

„Herri! . . .“ Der Jäger bekreuzte sich. „D' Wildachtkamm, jagt mitt'n in d'r Nacht, dös hoacht Gott versuch'n!“

Ein kurzes, hartes Aufschauen.

„Gott?! Gott?! Wenn's an Gott gäb', häit' er dös net zug'lass'n! Und denselbig'n der's tan hat, i mein', i kenn' n, er hat mir früher nig vergunnt, auch mei' Blut net, mei' Sopheri . . .“ Die Stimme klang rauh, wie zerbrochen, ich trat einen Schritt näher, legte die Hand auf seine Schulter:

„Binzenz, und ich bitte dich komm' heim . . .!“

Er sah mich an, mit einem stieren, glanzlosen Blick, um seine Mundwinkel zuckte es . . . Und dann schwebten durch die hellhörige Winterluft Klänge heran — zehn, elf, zwölfte helle Schläge der Turmuhr drunten im Tal. Einen Augenblick lang blieb der Binzenz von Andrian regungslos stehen, und nun — wahrhaftig, er lächelte ein grauenvolles, verzerrtes Lächeln, beugte sich an mein Ohr.

„Mitternacht! Der 19. Oktober is androchn — mei' letzter Tag . . .!“

Ganz langsam hatte er jedes Wort gesprochen. Mir war es, als griffe eine eiskalte Faust nach meinem Herzen, preßte es zusammen . . . Doch da schob der Binzenz von Andrian auch schon mit einer kurzen Bewegung den Riemen des Stuzens höher, tat den ersten Schritt und Griff an der fahrl beleuchteten, wohl tausend Fuß hohen, festschreien Wand . . .

(Fortsetzung folgt)



wirtschaft soll baldigst ein Abschluß für das kommende Jahr herbeigeführt werden. Scharfster Einspruch wurde gegen die Anforderung von polnischen Landarbeitern für das Jahr 1926 erhoben.

**Ein Opfer der Wirtschaftskrise.** Am Sonntag nachmittag hat sich ein angelegener Geschäftsmann in der Altstadt in seiner Wohnung erschossen. Er wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Katharinenhospital verbracht, starb aber auf dem Transport.

**Die Zulassung eines Buchmachers.** Dem Hans Seibold hier ist für das Jahr 1926 die Erlaubnis erteilt worden, gewerbmäßig Weiten bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde (Werderennen) abzuschießen und zu vermitteln.

**Wettersturz.** Nach heftigen West-Stürmen in der Nacht zum Dienstag ist plötzlich Tauwetter eingetreten, das mittags einen ausgiebigen Regen brachte. Der Feuersee ist noch zugefroren bis auf ein ganz kleines Stück, in dem sich die vier Schwäne kaum bewegen können.

**Vom Tage.** Ein beim Rodeln im Herdweg verunglückter 14 J. a. Hilfsarbeiter wurde nach seiner elterlichen Wohnung verbracht. Dort bekam er mit seiner Schwester eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf er ein geladenes Revolver zur Hand nahm. Sein 18 J. a. Bruder entriß ihm die Waffe und steckte sie in seine Hosentasche, hierbei entlud sich der Schuß und das Geschloß drang dem Bruder in den Unterleib. — In der Nacht zum Dienstag wurde auf dem Bahnhofsvorplatz ein Herr durch ein von der Schillerstraße herkommendes Auto überfahren und schwer verletzt.

### Aus dem Lande

**Plattenhardt OÄ. Stuttgart, 1. Dez.** Neue Kraftwagen. Kürzlich hatten die Verkehrsverbände vom Gemeinderat Plattenhardt und Bonlanden in Bonlanden im Hinblick eine gemeinsame Sitzung zwecks Einrichtung einer Kraftwagenlinie von Plattenhardt über Bonlanden bis Stuttgart, um die Verkehrsverhältnisse zu bessern. Man beschloß einstimmig, eine Eingabe an das Oberamt zu richten mit dem Ersuchen um Weiterleitung an das Ministerium wegen Genehmigung dieser Strecke. Die Verkehrslinie wird sodann von den Magiruswerken eröffnet und betrieben werden.

**Wetzheim, 1. Dez.** Brand. Sonntag früh brach im Trockenturm der Maschinenfabrik Fr. Schallmüller Feuer aus, dem der Dachstuhl und ein Teil des Gebäudes zum Opfer fiel. Der Betrieb kann in 14 Tagen wieder aufgenommen werden.

**Gmünd, 1. Dez.** Beim Schifahren verunglückt. Auf dem „Kalten Feld“ verunglückte bei dem regen Schifahren am Sonntag ein Waiblinger Sportsmann namens Stolpp. Er stürzte so unglücklich ab, daß er den Fuß brach. Von Tomsillen wurde Stolpp nach Waldstetten verbracht, darauf ihn das Gmünder Sanitätsauto nach Waiblingen fuhr.

**Nürtingen, 1. Dez.** Einträgliches Geschäft. Hier verkaufte eine in Stuttgart wohnhafte Händlerin zwei Fäbchen mit je 10 Kilo weiße Seifenpäne zu je 20.— Mark. Dabei verdiente sie an einem Fräbchen 11.50 Mark. Die Händlerin wurde wegen übermäßiger Preissteigerung zur Anzeige gebracht.

**Reutlingen, 1. Dez.** Bauerntag. Unter der Leitung seines Vorsitzenden Dietzen hielt der landwirtschaftliche Hauptverband einen von den Landwirten der 7 benachbarten Oberamtsbezirke äußerst stark besuchten Bauerntag in der Bundeshalle ab. Nach den Berichten von Deconomierat Kröpp, Direktor des Unterfränkischen Bauernvereins in Würzburg über: „Die Lage der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der steuerlichen Belastung“ und von Generalsekretär Hummel über Organisationsfragen wurde eine Entschließung gutgeheißen, in der mit durchgreifenden Maßnahmen zur Behebung der nunmehr in allen Kreisen anerkannten Notlage der Landwirtschaft, vor allem eine gefundene Handelspolitik, Beseitigung der Preisungleichheit zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Erzeugungsmitteln, Verlängerung der Notstands- und Beschäftigungs- rüchfristlose Sparmaßnahmen bei Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, Erleichterung auf steuerlichem Gebiet, Abbau der sozialen Abgaben, eine Beschränkung der Lebensweise des deutschen Volkes und eine Begünstigung der Geschmacksrichtung auf die heimischen Erzeugnisse und Lebensmittel gefordert werden.

**Erpfingen, OÄ. Reutlingen, 1. Dez.** Entschädigt. Der kürzlich hier von einem jungen Mann betrogene Geschäftsmann ist rasch wieder zu seinem Geld gekommen. Es gelang, den Täter in einem von Willmandingen gebürtigen, in Stetten u. S. bediensteten Knecht zu ermitteln, dessen Vater den Schaden sofort deckte. Der Gang zur Musik soll ihn angeblich zur Tat verleitet haben, da er sich gern eine Geige erkunden hätte, um in der Steffener Streichmusik mitwirken zu können. Diese Freude an der Musik dürfte nun allerdings einen Dämpfer bekommen.

**Magold, 1. Dez.** Segen die Samstagszeche hochzeiten. Wie überall bekannt, dehnen sich die Samstagshochzeiten, die im Wirtshaus gehalten werden, bis tief in die Nacht, ja bis zum Sonntag morgen aus und beeinträchtigen die Sonntagsruhe ganz außerordentlich. Der Bezirkskirchenrat hat sich schon mehrfach gegen solche Hochzeiten ausgesprochen. Kürzlich haben auch die im Diözesanverein versammelten Parrer des Dekanats Magold wiederholt über die Samstagshochzeiten beraten und beschlossen, an Samstagen bei Hochzeiten keine kirchliche Trauung mehr abzuhalten.

**Waldsee, 1. Dez.** Ein Unglück kommt selten allein. Vergangenen Sommer ist das Haus des Postboten Kromer in Furt bei Roshberg abgebrannt und kurze Zeit darauf dasjenige seines Nachbarn, des Kleinbauern Schäd. Kromer nahm nun die Familie Schäd in seinen inzwischen fertiggestellten Neubau in Obhuf. Als nun kürzlich Kromer von seinem Votengang zu Haus kurz einkehrte, hängte er die Votentasche an die Wand des Zimmers und verließ es. Die Kinder des Schäd machten sich über die Tasche her, entnahmen ihr 540 Mk. Papiergeld und steckten es in den Ofen zum Verbrennen. Kromer, der in sein Zimmer sofort wieder zurückkam, um seinen Votengang vollends zu beenden, fand von dem Geld nur ein Häufchen Asche vor.

**Riedhausen OÄ. Saulgau, 1. Dez.** Unerwarteter Fund. Die Ehefrau eines Landwirts verlor vor etwa 7 Jahren ihren Ehering und konnte ihn trotz eifriger Suchens nirgends mehr finden. Als einer ihrer Söhne neulich einen Acker mit dem Kultivator auflockerte, bemerkte er einen Ring an einem Haken des Pflugs — es war der Ehering seiner Mutter in der vollständig unverfälschten Zustand.

**Eriskirch OÄ. Leinang, 1. Dez.** Große Kälte. Infolge der strengen Kälte der letzten Tage ist die Schuffen

vom Auslauf in den Bosensee zurück bis zum hiesigen Ort völlig zugefroren, was seit einer Reihe von Wintern in diesem Ausmaß nicht der Fall gewesen ist.

**Im Allgäu, 1. Dez.** Ausbauder Almhütte auf der Hochalpe. Die auf der Hochalpe beim Breitenberg gelegene Almhütte ist von der 5. Reichswehr-Nachrichtenabteilung in Stuttgart gepachtet worden. Die Almhütte ist vom Militär sehr gut ausgebaut, mit Funkentelegraphie unter Radioanschluß und Telefon ausgestattet und bietet Unterkunft für etwa 25 Personen. Die Hütte ist auch für Zivilpersonen freigegeben. Die Almhütte liegt in einem sehr guten Schigebirge in einer Höhe von 1580 Meter. Während des ganzen Winters ist ein militärisches Kommando von einem Unteroffizier und zwei Mann auf der Hütte.

**Kranhenwies in Hohenj., 1. Dez.** Ueberfahren. Der im Baugeschäft Lutz tätige Raupenschlepperführer Josef Teufel von Ablasch kam durch Ausgleiten im Schnee unter sein im Gang befindliches Fahrzeug zu liegen. Die Maschine ging über ihn weg und Teufel mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden. Die fährerlose Maschine wühlte sich in den Strohengraben ein, ohne beschädigt zu werden.

**Freudenstadt, 1. Dez. 70. Geburtstag.** Am 2. Dezember feiert einer der ersten und wichtigsten Mitbegründer des Aufst der Kurstadt Freudenstadt, der in vielerlei Beziehungen, vor allem aber um die Entwicklung unseres Kurwesens hochverdiente Direktor des Kurhauses Palmenwald D. Huppenbauer seinen 70. Geburtstag.

**Kleinleinsingen OÄ. Göppingen, 1. Dez.** Zur Warnung. Nach fünf qualvollen Jahren ist der aus Eisingen gebürtige und wohnhafte Wilhelm Beck aus der Fremdenlegion zurückgekehrt. Im Jahre 1920 war Beck mit seinem Bruder, der ebenfalls entlassen und nun in Frankreich verheiratet ist, aus Abenteuerlust getrieben, in die Fremdenlegion gegangen.

**Kuchen OÄ. Geislingen, 1. Dez.** Kirchenbau. Die k. h. Gemeinde beschloß, im nächsten Frühjahr eine Kirche und ein kleines Wohnhaus zu erstellen.

**Ulm, 1. Dez.** Lutherische Würst. Woher wohl dieser mehr als sonderbare Ausdruck? wird manchmal gefragt. Er stammt aus Bain OÄ. Leupheim. Hier ist eine Wirtschaft, die Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht nur wegen der guten Weine, die man erhielt, sondern auch wegen seiner Sorte von Würsten in der Umgegend berühmt war. Und weil Bain als früherer Ulmer Besitz einer der evangelischen Orte mitten zwischen katholischen ist, nannten nun diese die Würstchen „Lutherische Würst“.

**Tuttlingen, 1. Dez.** Bau eines Krematoriums. Der Bau des Leichenhauses mit Einlegungshalle und Krematorium ist soweit vorgeschritten, daß am Samstag das Richtfest gefeiert werden konnte.

### Soziales

Wildbad, 2. Dezember 1925.

Die Reichsmesszahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstigen Bedarf) ist für den Durchschnitt des Monats November mit 141,4 gegenüber dem Vormonat 143,5 um 1,5 o. H. zurückgegangen. Der Rückgang ist auf das weitere Nachgeben der meisten Lebensmittelpreise in der ersten Monatshälfte, in der besonders Fleisch, Kartoffeln und Gemüse, ferner Zucker und Brot billiger geworden waren, zurückzuführen.

**Ein Liebeswerk.** Der Witwen- und Waisenunterstützungsverein der früheren Unteroffiziere und Musiker unseres 13. Armeekorps hat die Aufgabe, für 240 Witwen und 98 Waisen zu sorgen. Früher verfügte der Verein über ein Vermögen von 470 000 Mark, das aber völlig ertragslos geworden ist. Um den Witwen und Waisen wenigstens auf Weihnachten eine kleine Unterstützung zu bewähren zu können, ist der Verein, der unter Staatsaufsicht steht, auf die private Wohltätigkeit angewiesen und bittet um Gaben an das Postfachkonto Stuttgart Nr. 16875.

**Bauernregeln im Dezember.** Die Bauernregeln im Dezember sind ziemlich spärlich. Der Landmann freut sich, wenn der Dezember voll Schnee und Kälte ist. „Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Häh“. — „Je dunkler es über Dezemberdämmerung war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr“. — Herrscht in der ersten Adventswoche strenges kaltes Wetter, so wird es gewißlich in den nächsten 18 Wochen nicht netter. „Wenn es aber nicht wintern tut, wird auch der Sommer selten gut“. — Weihnachten im Schnee, Ostern im Regen und umgekehrt: „hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Kästchen schneiden“. — „M's in den heiligen Nächten klar, so gibts ein legensreiches Jahr“.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Das berühmte Kloster in Assisi,** um das ein langer Streit zwischen dem Franziskanerorden und der italienischen Regierung, die das Kloster beschlagnahmt und darin ein Institut eingerichtet hatte, geführt wurde, soll nun nach einem Beschluß der Regierung dem Orden aus Anlaß seines 700 jährigen Jubiläums im nächsten Jahr zurückergeben werden. Das Institut wird in einem neuen Gebäude untergebracht, für das die Gemeinde von Assisi Grund und Boden schenkte, während der Staat für die Baukosten 3 Millionen Lire ausbringt. — Das Kloster war von Giordano Bernadone, später Franzose (Franzose) oder Franziskus genannt, dem Sohn eines Kaufmanns in Assisi, geb. 1182, in seinen ersten Anhängen an der Stelle einer von den Benediktinern geschenkten Kirche 1207 gegründet worden. Erst nach langer Zeit erreichte das Kloster allmählich seine jetzige Ausdehnung. Die Ordensregel des hl. Franziskus wurde 1215 von Papst Innocenz III. bestätigt. 1221 fand der Orden auch in Deutschland Eingang. Franz von Assisi starb am 4. Oktober 1226 auf dem Erdboden seiner Lieblingskirche, wo er auch begraben liegt. Im Jahr 1228 wurde er von Gregor IX. heilig gesprochen.

Die römische „Tribuna“ meldet, daß der Papst auf Grund der Rückgabe des Franziskanerklosters des heiligen Franz von Assisi durch Mussolini beschlossen habe, am 7. Dezember die Einweihung des Klosters persönlich vorzunehmen. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt zurzeit noch nicht vor. In kirchlichen Kreisen erregt diese Nachricht großes Aufsehen, da damit der Papst die freiwillige Klausur (Gefangenschaft im Vatikan) aufgeben würde.

**Schweinfurths Nachlaß.** Der wissenschaftliche Nachlaß des unlängst verstorbenen berühmten Afrikaforschers Prof. Dr. Georg Schweinfurth ist nach einer Vereinbarung, die zu Lebzeiten Schweinfurths getroffen wurde, preussisches Staatseigentum geworden.

**Unalückliche Rollanduna.** Zwei Sportflieger, die von

Darmstadt über Mannheim nach Böblingen fliegen wollten, verloren im Schneegestöber die Richtung. Der eine landete bei Eberbach (Baden), der andere ging bei Würzburg nieder, wobei das Flugzeug zertrümmert und ein Mädchen getötet wurde.

### Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 1. Dez. 420.

Dollaragio 97,70.

Kriegsanleihe 0,185.

Frank. Franken 119,75 zu 1 Pf. St., 24,81 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 1. Dez. Tägl. Geld 8—10 o. H., Monatsgeld 10—11,5 o. H., Warenwechsel 8,875 o. H., Privatdiskont 6,75.

**Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.** In der Generalversammlung der Deutschen Verlagsanstalt wurden die aus Aktionärskreisen gestellten Anträge auf Verteilung einer Dividende von 4, 6 oder 8 Prozent abgelehnt. Man beschloß entsprechend den Anträgen der Verwaltung, aus dem Reingewinn von 411 753 Mk. der Rücklage für Erneuerungen 150 000 Mk. für Verluste an Forderungen 100 000 Mk. für Altersunterstützungen und Ruhegehälter 20 000 Mk. für die Hausunterstützungskasse ebenfalls 20 000 Mk. zuzuwenden und den Rest von 121 753 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Vorstand und Aufsichtsrat haben auf eine Dividende verzichtet.

**Aus dem Schwarzwald.** Die Lage in der Uhrenindustrie. Die Lage in der Uhrenindustrie ist nach wie vor kritisch. Immerhin scheint in der letzten Woche eine leichte Entspannung eingetreten zu sein, doch ist das vielleicht auf die derzeitigen Abgabenerleichterungen durch das herannahende Weihnachtsfest zurückzuführen.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtmärkte, 1. Dez.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 81 Ochsen, 29 Bullen, 250 Jungbullen, 244 Jungrinder, 151 Kühe, 841 Kälber, 1178 Schweine, 8 Schafe und 1 Birge. Davon blieben unverkauft: 15 Ochsen, 5 Bullen, 20 Jungrinder, 10 Jungrinder und 10 Kühe. Verkauf des Marktes mäßig belebt. Preis für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

ausgemästete Tiere	46	2	über feinste Maß- u. beste	67—70
vollfleischige Tiere	34	40	Seughäber	
gering gemästete Tiere	49	52	mittlere Maß- u. gute	60—66
ausgemästete Tiere	49	52	Seughäber	
vollfleischige Tiere	40	47	geringe Kälber	52—58
gering gemästete Tiere	—	—	Schafe: Rastlämmer u. lang	
eingetroffen: ausgem. Rinder	52	56	Hämmer	
vollfleischige Rinder	41	50	Weihnachtsfische geschlachtet	64—70
gering gemästete Rinder	35	38	mit Kopf	
ausgemästete Kühe	30	41	vollfleischige Schafsch. ge-	40—60
vollfleischige Kühe	18	28	schlachtet mit Kopf	
gering gemästete Kühe	13	17	Schweine: über 240 Pfund:	93—95
gering gemästete Kühe	13	17	von 200—240 Pf.:	92—93
			bis von 100—200 Pf.:	88—90
			bis. Fleisch 120—160 Pf.:	84—86
			bis. unter 120 Pf.:	0—84
			Schwein	



## Scott's Emulsion

Stillende Mütter haben häufig noch einiger Zeit ein Gefühl von Schwäche u. Erschöpfung. Hier wird oft Scott's Emulsion am Platze sein, weil sie in vielen Fällen den Verlust gewisser Stoffe, besonders der Phosphate, ersetzen kann. Dabei ist sie leicht verdaulich und gut zu nehmen.

**Scott's Emulsion**  
Ist unentbehrlich als Kräftigungsmittel bei Skrofulose, englischer Krankheit, Blutarmut und Lungenleiden.

Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft anstelle des Originalpräparates empfohlen werden.  
Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

DEPOTS: Calmbach: Drogerie Alb. Barth.

### Geschäftliche Mitteilung.

Die Salamander-Schuhfabrik hat ab 1. Dezember eine große Anzahl der wichtigsten Artikel um eine Gruppe herabgesetzt. Diese starke Preisermäßigung wurde vorgenommen, ohne daß die Herstellungskosten gesunken sind. Die Herabsetzung geschah lediglich, um den Weihnachtsverkauf zu beleben. (Siehe Inserat.)

### Polstermöbel- u. Tapeziergeschäft Fritz Treiber

jetzt Rathausgasse 57 Telephon 151

empfiehlt sich im Anfertigen jeder Art

Polstermöbel und Dekorationen

Klubmöbel in Stoff u. Leder, Qualitätsarbeit

Ausführung sämtl. Tapezierarbeiten

Aufarbeiten u. Modernisieren älterer Möbel

Ständiges Lager in

Einzelfauteuils, Chaiselongues, Matratzen

Vorhängen, Diwandecken, Bettvorlagen

aparten Dekorations- und Möbelstoffen

Messinggarnituren

Reichhaltige Musterkollektion I. Häuser in

Linoleum-, Tapeten- und Wandstoffen

Reelle, prompte Bedienung — Mäßige Preise

# Maul- und Klauenfeuche

I. In Loffenau ist die Seuche erloschen.  
II. Neu ausgebrochen ist die Seuche in Rotensol; ferner in Gernsbach, Bez.-Amts Rastatt, und in Hausen a. d. Birm, Oberamts Leonberg.

Diesen Seuchen entsprechend wird verfügt:

- A. Sperrbezirk: Rotensol mit Feldmar.
- B. Beobachtungsgebiet: Loffenau, Herrenalb mit Kullenmühle, Neusag, Döbel und Frauenalb (Baden).
- C. 15 Km.-Umkreis: Sämtliche Bezirksgemeinden mit Ausnahme von Engelsbrand, Enzklösterle, Langenbrand, Oberlengenhard und Schömberg, ferner die in diese Zone fallenden benachbarten badischen Gemeinden.

Die bisher mit Rücksicht auf den Seuchenstand im Bezirk und außerhalb desselben angeordneten besonderen Schutzmaßnahmen werden durch Gegenwärtiges ersetzt.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne oberamtliche Genehmigung nicht entfernt werden.

Im 15 Km.-Umkreis ist die Abhaltung von Klauenviehmärkten und marktähnlichen Veranstaltungen (Tierschau, Ausstellungen und Prämien, wenn dabei Vieh feilgeboten oder gehandelt wird) verboten, ebenso der Handel mit Klauenvieh, insbesondere auch das Auffuchen von Bestellungen und das Aufkaufen durch Händler.

III. Die Seuche in Rotensol wurde mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit durch Schweine vom Rastatter Markt eingeschleppt; wer daselbst Schweine gekauft und eingeführt hat, wird aufgefordert, dies unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, die eine amtstierärztliche Untersuchung zu veranlassen hat (unbeschadet der polizeilichen Beobachtung §§ 166 ff. Ausf.-Best. —)

IV. Auf die allgemeinen Anordnungen der oberamtlichen Bekanntmachung vom 2. Okt. 1925 — Enztal Nr. 231 — wird hingewiesen. Die Herren Ortsvorsteher wollen im Benehmen mit den Landjägern das Nötige veranlassen und für ortsübliche Bekanntmachung des Gegenwärtigen Sorge tragen.

Neuenbürg, den 30. Nov. 1925.

Oberamt:  
L e m p p.

Bekannt gegeben:

Wildbad, den 1. Dez. 1925.

Stadtschultheißenamt

## Schotterbeifuhr.

Die Beifuhr von ca. 140 cbm Kalksteinschotter auf die Baustelle an der alten Steige, 70 cbm für den Sommerberg und 40 cbm für Wanne werden am Montag, den 7. Dezember 1925 vorm. 11 Uhr auf dem städt. Forstamt vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad, den 1. Dezember 1925.

Städt. Forstamt.

## Auto-Möbeltransporte

besorgt prompt

Fr. Bauer, Calw, Telefon 32

**PHANKO**

**Pfannkuch**

Für die  
**Weihnachts-**  
**Bäckerei**

Süddeutsches  
**Weizenmehl**  
Spezial 0  
5 Pfund 1<sup>13</sup>/<sub>11</sub>

Feinstes  
**Auszugsmehl**  
5 Pfund 1<sup>33</sup>/<sub>11</sub>

Allerfeinstes  
**Konfektmehl**  
in praktischen Hand-  
tuchfächchen  
5 Pfund 1<sup>60</sup>/<sub>11</sub>  
10 Pfd. 3<sup>10</sup>/<sub>11</sub>

**Kokosfett**  
1 Pfd., Tafel 70

**Rußbutter**  
(Margarine)  
1 Pfund 85

**Schweineschmalz**  
ff. Tafelbutter

**Pfannkuch**

Jüngeres  
**Mädchen,**  
das schon gedient hat, mit  
guten Zeugnissen, auf 15. Dez.  
gesucht.  
Karoline Bender.

ATA

putzt und  
reinigt alles!

Höchste  
Reinigungswirkung  
und vielseitige  
Verwendbarkeit  
zeichnen es aus.

**ATA**  
Henkel's Pulz-  
und Scheuermittel

**Weihnachtsfreude!**  
Verbürgt  
das Beste ab Fabrik

9 Pfd. geräucherter Schweinsköpfe,  
mit fleischiger Fettbacke Mk. 7,20  
9 Pfd. ges. Schweine-Kleinfleisch  
Beste Würzung, für jede  
Mahlzeit Mk. 4,95  
9 Pfd. Land-Rot- oder  
Leberwurst Mk. 8,75  
9 Pfd. Holst. Kugelhäse  
Edamer Art Mk. 5,90  
9 Pfd. Dän. Edamer  
Fettkäse Mk. 10,30  
5 Pfd. Tafelhäse u. 4 Pfd.  
Landmettwurst Mk. 13,80  
frei bl. ab Fabrik, Nachnahme.  
Holst. Nahrungsmittelhaus  
Carl Gerndt, Nortorf 31 (Holst.).

# Gewährung von Vorzugsrenten.

Bedürftige Mitbesitzer von Markanleihen des Reiches machen wir auf das Auslösungsrecht an der Anleiheablösungsschuld und auf den Bezug einer Vorzugsrente aufmerksam.

Anträge sind im eigenen Interesse sofort unter Vorlegung einer Bescheinigung der Vermittlungsstelle (Sparkasse, Bank) zu stellen.

Die Antragsformulare hiezu können von heute an beim Stadtschultheißenamt abgeholt werden.

Der Beamte der Bezirksfürsorgestelle wird zur Prüfung dieser Anträge am Mittwoch den 9. Dezember ds. J. von nachmittags 2—6 Uhr im Rathausaal hier anwesend sein, woselbst von den Antragstellern die ausgefüllten Antragsformulare und die Bescheinigung der Vermittlungsstelle (Sparkasse, Bank usw.) vorzulegen sind.

Wildbad, den 1. Dezember 1925.

Stadtschultheißenamt.

Wildbad.

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 4. Dezember 1925 werden in Wildbad 1 eichenes Buffet, 1 Kredenz, 2 Delgemälde mit Goldrahmen

an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft 2 1/2 Uhr nachmittags beim Rathaus.

Finanzamt Neuenbürg (Vollstreckungsabteilung)  
Im Auftrage: Knüppel.

## Wintersport-Berein.

Am Donnerstag, den 3. Dezember 1925, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zur „Sonne“ die

**Jahres-Versammlung** statt. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. Nichtmitglieder sind willkommen.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Schwagers und Onkels

Friedrich Fischer

Alt-Veteran

zu Teil wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer Fischer für seine trostreichen Worte, dem Krieger- u. Militärverein Wildbad für das Grabeleit, seinen Kollegen für die letzte Ehre, für die Kranzspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Kiefer, Calmbach.**

NB. Durch ein Versehen ist die Bekanntgabe des Todes unseres lb. Entschlafenen unterblieben, was wir gütigst zu entschuldigen bitten.

## Stoewer-Schreibmaschinen

bestes deutsches Fabrikat  
empfiehlt billigst bei bequemen Ratenzahlungen  
**Carl Tubach jr., Enztalstr.**  
Reparaturen an Schreibmaschinen  
aller Systeme werden billigst ausgeführt.

  
**MERCEDES**

STIEFEL

Die führende Marke!  
Alleinverkauf:  
Schuhhaus  
**Wilhelm Treiber,**  
Ludwig Seeger-Straße

Aufsehen erregende Neuheit!  
**Graue Haare**  
verschwinden  
durch HAZINOL Haarwurzelsaft.  
Kein Brechen u. Ausfallen der Haare mehr,  
wirkt sicher!  
Preis à Flasche b. Vorkasse Mk. 2,50  
durch Nachnahme Mk. 4,90  
**ZIEGLER + NÜRNBERG**  
Matteiplatz  
(Viele Dankschreiben)

## Gelegenheitskauf!

Verkaufe, solange Vorrat,  
**5 Tafeln 100 Gramm-Block-Chokolade**  
zu 1 Mk.,  
**Marken-Chokolade,**  
**10 Gramm, 40-50 Pfg.**  
Ebenso empfehle zur  
**Weihnachts-Bäckerei**  
meinen echten  
**Schleuderhonig,**  
das Pfund zu 2 Mk.  
**Café Winkler.**

**Turn-Berein**  
Wildbad.  
Heute abend 8 Uhr  
**Damenriege.**  
(Pyramiden).  
Vollzähliges Erscheinen  
notwendig.

# Preis-Abschlag in Schuhwaren!



Habe die Preise meiner Salamander-Stiefel in den Preislagen von Mk. 14.50, 16.50, 18.50 und 20.50 herabgesetzt u. verkaufe ab heute bei Barzahlung  
**jedes Paar 2 Mark billiger**  
**Hermann Luz, Salamander-Schuhhaus.**

## Wohlfahrts-Geldlotterie

zur Erstellung eines Erholungsheims für kranke und erholungsbedürftige Polizeibeamte

Ziehung 10. Dezember 1925

2367 Geldgewinne mit zusammen Mark

15000

Preis des Loses 1 Mark

Zu beziehen durch die Tagblatt-Geschäftsstelle

## DRUCKSACHEN

von besonderer Eigenart

liefert pünktlich für Gewerbe, Handel, Behörden und Private, auch in Massenaufgaben, bei billigster Preisberechnung

Die Druckerei dieser Zeitung

4 Uhr 50 Märchen.

Pünktlich!  
Um 5 Uhr wird die Türe geschlossen.  
Handarbeiten!  
Heute nur Kinder bis 9 Jahre.  
5 Pfg. Dr. Weidner.

Gritzner  
Nähmaschinen

Sticken, Stopfen, nähen vor- u. rückwärts und haben Kugel-lager im Gestell. Bestes deutsches Fabrikat. Für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke geeignet; über drei Millionen im Gebrauch.

Erleichterte  
Zahlungsbedingungen.  
Bei Barzahlung hoher Rabatt  
Vertreter:

**G. Sandholzer**  
Mechaniker, Nähmaschinen-  
und Fahrrad-Handlung  
**Pforzheim**  
Sedaneplatz — Telefon 1942

LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr  
**Singstunde**  
im Lokal  
Erscheinen sämtl. Sänger  
dringend notwendig.  
Der Vorstand.



Radfahrer-  
Berein  
„Schwarzwald“  
Wildbad.  
Morgen Donnerstag  
abend 8 Uhr  
**Ausflug-Sigung**  
in der „Alten Linde“.  
Der Vorstand.

**9 Pfd. Ia. Eiderfettkäse**  
ca. 20% Mt. 6,75 franco.  
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

**Land-Eier,**  
Stück 16 Pfennig,  
**Murgtal. Birnschnitz,**  
sämtliche Backartikel.  
Karoline Bender u. Söhne.

Frische vollfette  
**Güß-Büchlinge**  
eingetroffen, per Pfd. 60 Pfg.  
Fritz Klob.

  
**PHANKO**

Pfannkuch

Für die  
**Weihnachts-**  
**Bäckerei**

Mandeln  
Haselnußkerne  
Kokosflocken  
Rosinen  
Korinthen  
Sultaninen  
Zitronat  
Orangeat

Garantiert reinen  
**Bienenhonig**  
1 Pfd. Glas 1<sup>35</sup>/<sub>11</sub>  
**Kunsthonig**  
schnittfest  
1 Pfd. 50 Pfg.  
Frische  
**Eier**  
10 Stück 1<sup>78</sup>/<sub>11</sub>  
und  
10 Stück 1<sup>88</sup>/<sub>11</sub>

  
**PHANKO**

Pfannkuch